

Spätherbst in Venedig

Rainer Marie Rilke

zurfluh.de

D A D

Nun treibt die Stadtschon nichtmehr wie ein Kö-der der al-le auf-ge - tau-ten Ta-ge fängt

8 A D

die glä-ser-nen Pa - läs-te klin-gen sprö-der an dei-nen Blick und a-usden Gär-ten hängt

(I) Nun treibt die Stadt schon nicht mehr wie ein Köder,
der alle aufgetauten Tage fängt.

Die gläsernen Paläste klingen spröder
an deinen Blick. Und aus den Gärten hängt

(I) der Sommer wie ein Haufen Marionetten
kopfüber, müde, taumelnd, umgebracht
Aber vom Grund aus alten Waldskeletten
steigt Willen auf : sollte über Nacht

Em A Em A

der Ge-ne-ral des Me-e-res die Ga - lee-ren ver - dop-peln in dem wa-chen Ar-se - nal, um

8 D

schön die nächs - te Mor - gen - luft zu tee - ren

(II) der General des Meeres die Galeeren
Verdoppeln in dem wachen Arsenal,
um schon die nächste Morgenluft zu teeren

(II) mit einer Flotte, welche ruderschlagend
den grossen Wind hat, strahlend und fatal.
sich drängt und jäh, mit allen Flaggen tagend

A D

ü - ber - ra - gend, tra - gend, kla - gend, pla - gend, sa - gend

überragend, tragend, klagend, plagend, sagend